

Unsere Soldaten des Ersten Weltkriegs kommen heim

von Ulrike Gutch

Am 11. November 1918 unterschrieb die deutsche Delegation im Salonwagen im Wald bei Compiègne den Waffenstillstand. Die bayerische Staatsregierung erließ daraufhin am 7. Januar 1919 den Demobilisierungs- und Landsturmauflösungsbefehl. Erster Demobilmachungstag war der 10. Januar 1919.¹

Die Soldaten, die innerhalb dieses Auflösungsbefehls heimkehren konnten, waren nicht in die Gefangenschaft geraten. Für sie richteten die Gemeinden eine Feier aus, so dass wir in den ersten Monaten des Jahres 1919 im *Regensburger Anzeiger* jede Woche von zwei oder drei Gemeinden des Landkreises lesen können, die am vorhergehenden Sonntag – der Samstag war damals noch Arbeitstag und für diese Feier ungeeignet – ihre Heimkehrer geehrt hatten.

In unserem Dorf fand dieses Fest am Sonntag, dem 9. Februar 1919 statt. Seinen Niederschlag finden wir zunächst in der *Chronik der Landgemeinde Tegernheim*, die unser Lehrer und Gemeindeschreiber Josef Kellner verfasste, der hier von 1905 bis 1927² wirkte. Auf Seite 69 lesen wir,

1919. Am 9. Februar wurde die Krieger-Heimatfeier aufs festlichste begangen. – Siehe „Unserer Gemeinde Ehrenbuch.“³

Er erörtert diese kurze Notiz nicht weiter, legt ihr aber die Abschrift seines Briefs vom 2. Februar, gerichtet an *Ew. Hochwürden!* bei, in dem er den so An-

1 Wilhelm Volkert (Hg.): Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799–1980, München 1983, S. 381.

2 Tegernheim. Bilddokumente aus der Vergangenheit. Zusammenstellung alter Fotografien, die in der Ausstellung „Foto- und Archivmaterial aus Tegernheim“ anlässlich der 1100-Jahrfeier ausgestellt wurden, ergänzt mit kleinen Anekdoten und eine ausgewählte, bildliche Zusammenfassung der Aktivitäten im Festjahr 2001, hg. von der Gemeinde Tegernheim, Tegernheim 2002, S. 63.

3 Zu den Eintragungen im Gemeinde-Ehrenbuch im Zusammenhang mit unseren Kriegsteilnehmern siehe Hans-Joachim Graf: Tegernheim und der Erste Weltkrieg, in: Tegernheimer Geschichtsblätter 9 (2011) S. 5–45, insb. S. 33–37 (Liste der gefallenen Tegernheimer).

gesprochenen als *Sohn unseres Heimatdorfes* bezeichnet und zur Feier am 9. Februar (bereits eine Woche später) einlädt, mit der Bitte, eine Ansprache an die Heimkehrer zu halten. Aus dem Bericht des *Regensburger Anzeigers* über diesen Tag (siehe unten) wissen wir, dass es sich dabei um Herrn Kooperator Franz Xaver Weigert handelte, der in Tegernheim im Jahre 1886 in seinem Elternhaus, dem Weigert-Anwesen, damals Hausnummer 43, heute stünde es am Mittelweg, würde es noch existieren,⁴ zur Welt gekommen war. Er hatte in Tegernheim am 11. Juli 1911 seine erste Heilige Messe gefeiert und war Teilnehmer im Weltkrieg gewesen. Er war Expositus⁵ von Aiglsbach und starb im Juni 1933 als Pfarrer von Pfaffenhofen an der Ilm im Alter von nur 47 Jahren. Seine letzte Ruhestätte fand er in Tegernheim im Weigert-Grab neben dem Kirchentor, wo auch seine im Jahre 1969 verstorbene Schwester Barbara Weigert liegt.⁶

Mit diesen Worten wendet sich Lehrer Kellner an Kooperator Weigert:

Tegernheim den 2. Februar 1919

Ew. Hochwürden!

Am Sonntag den 9. Februar 1919 begeht die Gemeinde Tegernheim das Begrüßungsfest zur Ehrung der heimgekehrten Krieger. Dasselbe wird vormittags in kirchlicher Beziehung gefeiert, während die weltliche Feier in der Hauptsache auf den Nachmittag fällt. Die Gemeinde würde es sich zur besonderen Ehre anrechnen, wenn Ew. Hochwürden daran Anteil nehmen wollten als Sohn unseres Heimatdorfes. In Donaustauf hat Ihr künftiger Kollege Koller im Namen der Kriegsteilnehmer gesprochen. Jedenfalls würde Ihnen auch hier diese unangenehme Aufgabe zufallen. Sie würden uns zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie sich derselben unterziehen wollten. Wir geben uns der angenehmen Erwartung hin, Sie als unseren Gast begrüßen zu dürfen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

*Ew. Hochwürden
ganz ergebenst*

4 Das Anwesen gibt es nicht mehr, als malerisches altes Tegernheimer Haus wurde es in den 1960ern vom damaligen Schulleiter Raimund Roser fotografiert und ist in Tegernheim. Bilddokumente aus der Vergangenheit (wie Anm. 2) S. 51 abgebildet.

5 Priester einer Expositur oder Quasipfarrei, einer Nebenkirche, die einer Mutterkirche untersteht. Kirchenrechtlich ist der Expositus ein Kaplan, der dem Pfarrer der Mutterkirche untergeordnet ist. In der Praxis genießt er den Status eines Pfarrers.

6 Tobias Appl: Franz Xaver Weigert (1886-1933), in: Ders. (Hg.): Die Pfarrei Tegernheim gestern und heute. Ein Beitrag zum Tegernheimer Jubiläumsjahr 2001, Tegernheim 2001, S. 210–211.

Auch das Blatt, auf dem Kellner die Organisation des Festes festhält, legt er der Chronik bei, so dass wir uns heute eine Vorstellung vom Festzug sowie vom Ablauf des Tages machen können:

Festzug-Ordnung am 9. Februar 1919

*Knaben mit Fähnchen,
Mädchen in weißen Kleidern,
die übrigen Mädchen,
Fortbildungsschulknaben,
Burschenverein mit Fahnen,
Gemeindeausschuß,
geladene Gäste,
Musik,
die Krieger,
Arbeiterverein mit Fahne,
freiw. Feuerwehr mit Fahne.*

8 ½ Uhr Aufstellung bei Steger, dann

8 ¾ Uhr Abmarsch zur Kirche.

Nach dem Gottesdienst Aufstellung beim Schulhaus, Abmarsch in die Hochgasse und zurück zur Tribüne.

Hier Festrede, Festprolog etc.

Dann Abmarsch zu Weigert Hs. No 43, Straße, Haltestelle, Bahnhofstrasse, Schmidgasse, zum Johannes, zurück zur Tribüne, zu Reisinger, Blaimer und zurück und Verteilen der Krieger in die 3 Gasthäuser.

Die im Plan verwendeten Orts- oder Straßenbezeichnungen haben sich inzwischen geändert, so dass wir heute den Weg, den der Festzug damals nahm, in Einzelheiten nicht sicher nachzeichnen können, jedoch berichtet der Artikel im *Regensburger Anzeiger* über diesen Tag in Tegernheim, der Zug hätte sich durch *sämtliche Strassen des Dorfes* bewegt.

Soweit es geht, soll er hiermit aufgeschlüsselt werden:

Das Anwesen *Steger*, wo die Aufstellung erfolgte, adressiert heute als Ringstraße 36. Damals trug das Haus die Nr. 82⁷, die zugleich die Postanschrift war, und

7 Staatsarchiv Amberg, Kataster Regensburg I, No 1150, Hausnummer 82: Von der Besitzerin Witwe Anna Maria Wimmer erwirbt am 2.7.1840 Andreas Steger das Anwesen, seit dem 19. Dezember 1845 gehört es Joseph Steger.

befand sich durch ein Gangl getrennt östlich des Gasthofs Federl,⁸ Hausnummer 86, später *Dorfmitte*, der inzwischen abgerissen und durch unser Feuerwehrhaus ersetzt wurde. Das heißt, die Aufstellung und der Abmarsch zur Kirche geschah auf der heutigen Kreuzung Ringstraße/Kirchstraße. Damals konnte eine Straße oder eine Straßenkreuzung Sammelplatz sein, da kein Auto zu fürchten war.

Nach dem Amt formierte sich der Zug *beim Schulhaus*, heute Alte Schule, und damit im Straßenraum vor der Kirche, um durch die Hochgasse, heute Kirchstraße, wieder zurück zur Tribüne zu gelangen, die vor dem Wirtshaus Federl⁹, heute Feuerwehrhaus, aufgebaut war. Im Anschluss an die Reden und Ehrungen hier war der Festzug durch das ganze Dorf angesagt. Beginnend in der Dorfmitte bewegte er sich in Richtung *Weigert-Haus*, heute Mittelweg, daran vorbei und rechts abbiegend in den heutigen Dürerweg. Hier zweigte nach einigen Metern ein nicht mehr erhaltenes Gangl schräg nach rechts ab und führte zwischen Käufel und Schmid auf die Hauptstraße. Dort befand sich ein paar Meter weiter vor dem Funkhaus¹⁰ die nächste Ortsangabe, nämlich die *Haltestelle* des Walhalla-Bockerls.

Aus heutiger Sicht sind *Bahnhofstrasse* und *Schmidgasse*, durch die es anschließend ging, nicht mehr zu erschließen, aber die Ortsangabe *zum Johannes* ist gesichert. Das war einst die Bezeichnung für die Stelle, die später *Tegernheimer Kreuz* hieß, ein Kreuz auf dem Dreieck bei der heutigen Tankstelle Bauer. Sie hieß *beim* oder *zum (Heiligen) Johannes*, weil unter dem Kreuz ein Johannes Nepomuk stand. Heute steht das angeblich im Jahre 1729 wegen eines glücklich ausgegangenen Eisstoßes gestiftete¹¹, allerdings in einem Schreiben des Bischöflichen Ordinariats aus dem Jahre 1846 als *Missionskreuz*¹² bezeichnete Kreuz beim östlichen Kreisverkehr und die von 1732 stammende Steinfigur des Heiligen in seiner eigenen Kapelle ebenfalls östlich vor dem Ort.¹³

8 In seinem Programm zur die Feier für die aus der Gefangenschaft Heimgekehrten ein gutes Jahr später, am 30. Mai 1920, bezeichnet Lehrer Kellner den gleichen Treffpunkt, den er hier Steger nennt, als Federl.

9 Der Bericht im Regensburger Anzeiger spricht vom Festakt in der Mitte des Dorfes.

10 Das Funkhaus, das seinen Namen der Firma Funk, Inhaber des Kalkwerks, verdankt, die es für ihre Arbeiter erworben hatte, rufen wir immer noch so, obgleich die Familie Funk in der Zeit des Dritten Reiches wegen ihrer jüdischen Herkunft enteignet wurde und seither das Haus in anderem Besitz ist.

11 Tobias Appl: Tegernheimer Kreuz, in: Ders.: Pfarrei Tegernheim (wie Anm. 6) S. 170.

12 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Pfarrakten Tegernheim 13, Schriftstück Nr. 3: Schreiben vom 12. Oktober 1846 des Bischöflichen Ordinariats an die Regierung der Oberpfalz.

13 Zur Geschichte von Kreuz und Nepomuk siehe Tobias Appl: Nepomukkapelle; bzw. Tegernheimer Kreuz, in: Ders.: Pfarrei Tegernheim (wie Anm. 6) S. 168 u. 170. Die in Bezug auf das Kreuz hier wiedergegebene Vermutung von Raimund Roser, das Kreuz gehe auf die glückliche Abwendung eines Eisstoßes aus dem Jahre 1729 zurück, steht im Gegensatz zu der Bezeichnung dieses Kreuzes als Missionskreuz durch das Bischöfliche Ordinariat in einem Schreiben vom 12. Oktober 1846 an die Regierung der Oberpfalz. Siehe Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Pfarrakten Tegernheim 13, Schriftstück Nr. 3.

Vom *Johannes* aus, der nordöstlichen Ecke des Dorfes, bewegte sich der Zug wieder zurück durch das Dorf zu seiner südöstlichen Ecke, nämlich zum *Reisinger*, heute Götzfried oder *Unterer Wirt*, bog von dort aus rechtwinklig in die heutige Jahnstraße ein und zog diese entlang bis zum anderen Ende, bis zum Blaimer, dem Anwesen am südöstlichen Ende, das noch heute so heißt. Damals hieß es erst seit sieben Jahren *Blaimer*, ehemals war der Name des Anwesens *Schiller*¹⁴ gewesen. Hier begannen die Donauefelder und -auen, von denen eine größere Wiese Gemeindegrund war, der spätere erste Bolzplatz des Dorfes. Da konnte der Zug sich auflösen und ungeordnet die drei Gasthäuser des Dorfes anstreben, auf die sich die heimgekehrten Krieger verteilten, wobei sie und die Ehrengäste auf Einladung der Gemeinde schmausen und trinken konnten.

Eine anschauliche Schilderung von der Feier vermittelt uns der *Regensburger Anzeiger* in seiner Ausgabe vom Freitag, dem 14. Februar:

Tegernheim: 14. Februar.

Zur Ehrung unserer heimgekehrten Krieger hatte vergangenen Sonntag unser Dorf sich in einem [sic] Festschmuck gekleidet. Die hiesigen Vereine begleiteten mit Fahnen die Krieger vormittags zur Kirche. H[ochwürden] H[err] Pater Adalbert, selbst 51 Monate im Felde, hielt die Festpredigt und Hochamt, wobei vier Krieger ministrierten. Eine Anzahl war beim Früh-Gottesdienst zur Kommunion gegangen. Nach dem Gottesdienst war Festzug durch sämtliche Straßen des Dorfes, in der Mitte des Dorfes ein Festakt, bei dem die 4 Chorsängerinnen in weißen Kleidern ein von H[e]r[r]n Hauptlehrer Grüner verfasstes Begrüßungsgedicht sehr hübsch zum Vortrag brachten. Herr Pfarrer Wankerl behandelte in seiner Ansprache das Thema „Männerwürde“ und gedachte bei den Worten Arndts: „Dies ist der Mann, der sterben kann für Freiheit, Pflicht und Recht“ der 16 Gefallenen, sowie auch der 12 Vermissten und 11 Gefangenen unserer Gemeinde. H[ochwürden] H[err] Kooperator Weigert von Wolnzach, ebenfalls 4 Jahre im Kriege, zuletzt zwei Jahre Gouvernementspfarrer in Polen dankte in schneidiger Rede im Namen der Krieger für die ihnen zuteil gewordene

¹⁴ In den Katastern des 19. Jahrhunderts heißen die Generationenfolgen durchgehend Schiller, da jedes Mal ein männlicher Erbe übernimmt. Aus diesem Haus stammte Pfarrer Schiller, geb. 1806, der im Jahre 1886 dem Dorf zwei neue Glocken stiftete. Inhaber des Hauses ist Anfang des 20. Jahrhunderts ein Georg Schiller. Auf diesen folgt 1912 seine Tochter Franziska, die am 25. April 1913 in ihrem Ehevertrag ihrem Ehemann Josef Blaimer das Miteigentum einräumt, weshalb das Haus seit diesem Zeitpunkt Blaimer heißt. Vom 27. April 1953 datiert der Übergabe- und Ehevertrag von Blaimer Anton und Emma. Seit dem ersten Kataster im Jahre 1811 bis heute ist das Anwesen im Eigentum des gleichen Stamms.

Ehrung, worauf sich der Festzug fortsetzte. Am Schlusse verteilten sich Krieger und Ehrengäste in die drei hiesigen Gasthäuser, wo ihnen ein Festmahl bereitet wurde und wo sie in angenehmster Unterhaltung bis zum Abend beisammen blieben. Dieser Tag wird wohl den meisten Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben

In einem Schreiben vom 20. Februar 1919 sagt die Fürstliche Rentkammer Sankt Emmeram zu, 150 Mark zu spenden, um die heimgekehrten Krieger zu ehren sowie arme Witwen und Waisen gefallener Helden zu beschenken.

Was aber geschah mit unseren Kriegern, die in Gefangenschaft geraten waren?

Auch sie waren im Ersten Weltkrieg glücklich, binnen Jahresfrist heimzukommen. Bereits Ende September 1919 begann ihre Entlassung, wobei zunächst die gesundheitlich Angeschlagenen an der Reihe waren. Im Februar 1920, das heißt ein Jahr nach der oben geschilderten Feier zu Ehren derer, die nicht in die Gefangenschaft geraten waren, wurden alle Kriegsgefangenen nach Hause geschickt.

Graf führt die Namen derer auf, die damals aus der Kriegsgefangenschaft heimkamen.¹⁵ Die Namen der Gefallenen jenes Krieges sind auf dem Kriegerdenkmal im Alten Friedhof zu finden.

Am Sonntag, dem 30. Mai 1920, fand die Feier für diese Heimgekehrten statt. Wir lassen das Festprogramm, das sich in der Chronik des Lehrer Kellner findet, sprechen und uns den Tag beschreiben:

- I. *Den Auftakt bildet früh um 5 Uhr die „Tagreveille“, die auf vier verschiedenen Plätzen im Dorf stattfindet, indem jeweils 4 Märsche aufgespielt und 3 Kanonenkugeln abgefeuert werden.*
- II. *Anschließend werden die heimgekehrten Kriegsgefangenen durch das Festkommittee von ihren Wohnungen abgeholt und zum Gasthaus Federl [heute Feuerwehrhaus] geführt.*
- II. *Auf dem Platz vor dem Gasthaus versammeln sich um ½ 9 Uhr die zur Teilnahme eingeladenen Vereine und Schulkinder.*
- IV. *Aufstellung zum Kirchgang um 8.40 in dieser Reihenfolge:
1. Schuljugend, vorne die Knaben, anschließend die Mädchen
2. Musik*

¹⁵ Hans-Joachim Graf: Tegernheim während der Weimarer Republik 1918-1933, in: Tegernheimer Heimat- und Geschichtsblätter 10/11 (2012/2013) S. 72.

3. heimgekehrte Kriegsgefangenen
4. Festjungfrauen
5. Festkommittee
6. Burschenverein
7. Kriegerkameradschaft
8. Freiwillige Feuerwehr
9. St. Josefs Arbeiterverein
10. Sonstiges am Festzug teilnehmendes Publikum

- V. Nach Beendigung der Kirche Aufstellung hinter der Kirche [heute Jahnstraße] zum Festzug in der gleichen Reihenfolge der Gruppen wie beim Kirchgang. Von dort aus Marsch durch das Dorf, alle Dorfstraßen werden passiert wie im Januar 1919.
- VI. Vor jedem Haus, aus dem ein Held fürs Vaterland gestorben ist, wird angehalten und ein Trauermarsch aufgespielt.
- VII. Nach dem Festzug folgen auf der Tribüne die Festrede und das Vortragen von Gedichten durch die Festjungfrauen.
- VIII. Festmahl und Beschenkung der heimgekehrten Kriegsgefangenen¹⁶ im Festlokale.
- IX. Nachmittags 3 Uhr Beginn des Tanzkränzchens. Ab 8 Uhr abends Freitouren für die Kriegsgefangenen, Festjungfrauen und die eingeladenen Vereine nach Bestimmung des Festkommittees.
- X. Es wird gebeten, für Schmückung der Häuser zu sorgen, und sich mit möglichst grosser Ruhe und Ordnung sehr zahlreich am Festzug zu beteiligen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Das Festkommittee

Lehrer Kellner erläutert das *Festkommittee*, das für die Planung und den Ablauf des Tages verantwortlich ist, nicht näher. Bürgermeister, Gemeinderäte, Pfarrer und Lehrer dürften ihm angehört haben. Ob zu dieser Feier auch Ehrengäste geladen waren, wie im Jahr zuvor Pfarrer Weigert, ist nicht bekannt.

¹⁶ Jeder heimgekehrte Kriegsgefangene erhielt 50 Mark aus der Gemeindekasse zum Geschenk (Chronik Lehrer Steger)